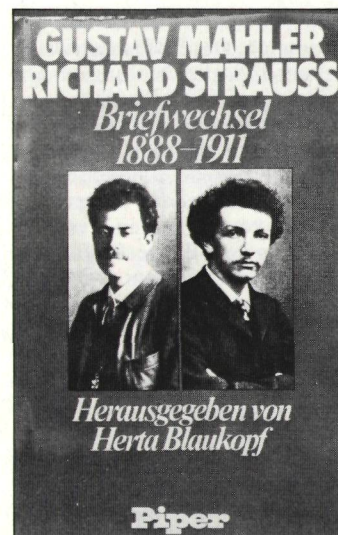


BUCH-KRITIK



Gustav Mahler – Richard Strauss, Briefwechsel 1888-1911. Hrsg. und mit einem musikhistorischen Essay versehen von Herta Blaukopf.

(Piper Verlag, München 1980, 228 S., 39,80 DM)

60 Briefe von Mahler, 28 von Strauss umfaßt die vorliegende Sammlung kollegialer Mitteilungen zweier so grundverschiedener Komponisten und Kapellmeister.

Mahlers Briefe sind engagiert für das eigene Werk wie für die Kompositionen von Strauss. In seinem Engagement fürs eigene Werk ist er kompromißlos bis zum äußersten. So stellt er an Strauss seine Forderungen für die Instrumentalbesetzungen seiner zweiten Symphonie und läßt lieber die Aufführung platzen als daß er zurücksteckt. Die Dritte gibt er nur ganz zögernd heraus, immer mit dem Argument, sie dauere zwei Stunden und neben ihr hätte nichts Platz.

Ganz anders Strauss. In seiner bayerischen Jovialität ist er zu

fast jeder Konzession bereit. Das Buch ist wichtig und doch wieder nicht. Wichtig, weil hier endlich einmal der gesamte Briefwechsel Mahler – Strauss vorliegt. Weniger wichtig, weil man aus der Plaudertasche der Alma Mahler-Werfel schon vieles gewußt hat, oder doch zumindest zwischen den Zeilen herauslesen konnte. Seltsamkeiten: Strauss findet das Adagietto der 5. Mahlers unbefriedigend. Offenbar spürt er, wie hier einer in seine eigene Domäne eingebrochen ist. Seltsam auch die Favorisierung Mahlers der Sinfonia domestica, einem mit seinem naiven Programm zugegeben schwachen Werk. Aber sie haben sich vertragen. „Wir graben beide am gleichen Schacht, nur von verschiedenen Seiten“, zieht es durch das ganze Buch.

Der Essay von Herta Blaukopf ist die Hinüberrettung des Anekdotischen aus dem Briefwechsel ins Musikwissenschaftliche. Ausführlich, mir zu ausführlich, führt Herta Blaukopf die gemeinsame Vita von Mahler und Strauss in einem gut lesbaren Essay vor Augen. Die Unwahrscheinlichkeiten werden geringer als im Briefwechsel, die Freude an der Freundschaft – wenn man so weit gehen darf zu sagen – Strauss-Mahler wird lebendig. Ein Anhang bringt zahlreiche Fotos, Familienbilder der beiden Komponisten, Einzelporträts, Karikaturen. Das Register ist übersichtlich und gut brauchbar.

Richard Hauser

August Scharnagl: Einführung in die katholische Kirchenmusik. Ein Überblick über die Geschichte.

(Heinrichshofen's Verlag, tmw 61, Wilhelmshaven 1980, 215 S., 16,80 DM)

Der Überblick behandelt auf 194 Seiten in sechs Abschnitten Anfänge und Entwicklung der christlichen Kultmusik, den gregorianischen Choral in seinen verschiedenen geschichtlichen Zusammenhängen und Formen, den Gemeindegesang in der Landessprache, die mehrstimmige Kirchenmusik, Orgel und Orgelspiel und die kirchenmusikalische Gesetzgebung. Ein Literaturverzeichnis gibt Hinweise auf einige grundsätzliche Literatur zu diesen Gebieten (wobei, wie auch im Text, die großen einschlägigen Lexika reichlich Erwähnung finden). Sehr zweckmäßig ist die Auswahl kirchenmusikalischer Zeitschriften, zuverlässig das Personen-, Orts- und Sachverzeichnis. Die Notenbeispiele (nur zwei sowie ein Schema) sind dünn gesät.



In der Darstellung liegt der Schwerpunkt häufig mehr bei theologischen Zusammenhängen als bei genuin musikalischen. So wäre etwa bei der Behandlung der fränkisch-flämischen Musik des 15. und 16. Jahrhunderts ein Eingehen auf einige Details des musikalischen Satzes die Minimalbedingung zur Erfassung der Unterschiede zwischen Dufay, Josquin oder Lasso. Anders

bleibt nur die Abfolge von Namen und Werken. Wichtige Literaturhinweise (etwa zu Viadana) wären wünschenswert gewesen, während periphere Veröffentlichungen, oftmals lokaler, Regensburger Provenienz detaillierte Erwähnung finden. Auch die Problematik des Caecilianismus, jener zentral mit Süddeutschland verbundenen kirchenmusikalischen Reformbewegung des 19. Jahrhunderts, wird nur andeutungsweise sichtbar gemacht – vielleicht auch eine Folge von etwas lokalpatriotischer Determination (Herr Scharnagl ist seit 1955 Custos der Proske-Musikbibliothek in Regensburg). Trotz der unstrittigen Verdienste des Caecilianismus um die ältere Musik sollte auch dem Leser einer Einführung der Rang, die Wichtigkeit originaler, von historistischer Editionspraxis unbeeinträchtigter musikalischer Quellen bewußt gemacht werden. Immerhin – über die historistische Bewegung des Caecilianismus erfährt man viele (süddeutsche) Details und Namen.

Etwas dürftig ist das Kapitel über die Orgel und ihre Musik. Auf die wichtige Erscheinung der Fundament-Bücher hätte man schon etwas näher eingehen können, und ob die Diminutionspraxis bei den sogenannten Koloristen um Hofheimer Orgeltechnischen Gründen ihre Entstehung verdankt, ist mehr als fragwürdig. Unverzeihlich und fatal schließlich die Tradierung des alten Gerüchts von der Herkunft des Ausdrucks „die Orgel schlagen“, – fast ein historischer Kalauer. Er kommt nämlich nicht aus einer der größten Dimensionen alter Orgeltasten entsprechenden brutalen Verfahrensweise der Organisten, sondern schlicht von der Übersetzung des Terminus „toccare“ = berühren, anschlagen. Interessant ist für den nicht theologisch gebildeten Musiker das Kapitel VI über die kirchenmusikalische Gesetzgebung. Klaus P. Richter

Musik-Konzepte

Joachim Kaiser Musikkonzepte: ein tolles Konzept

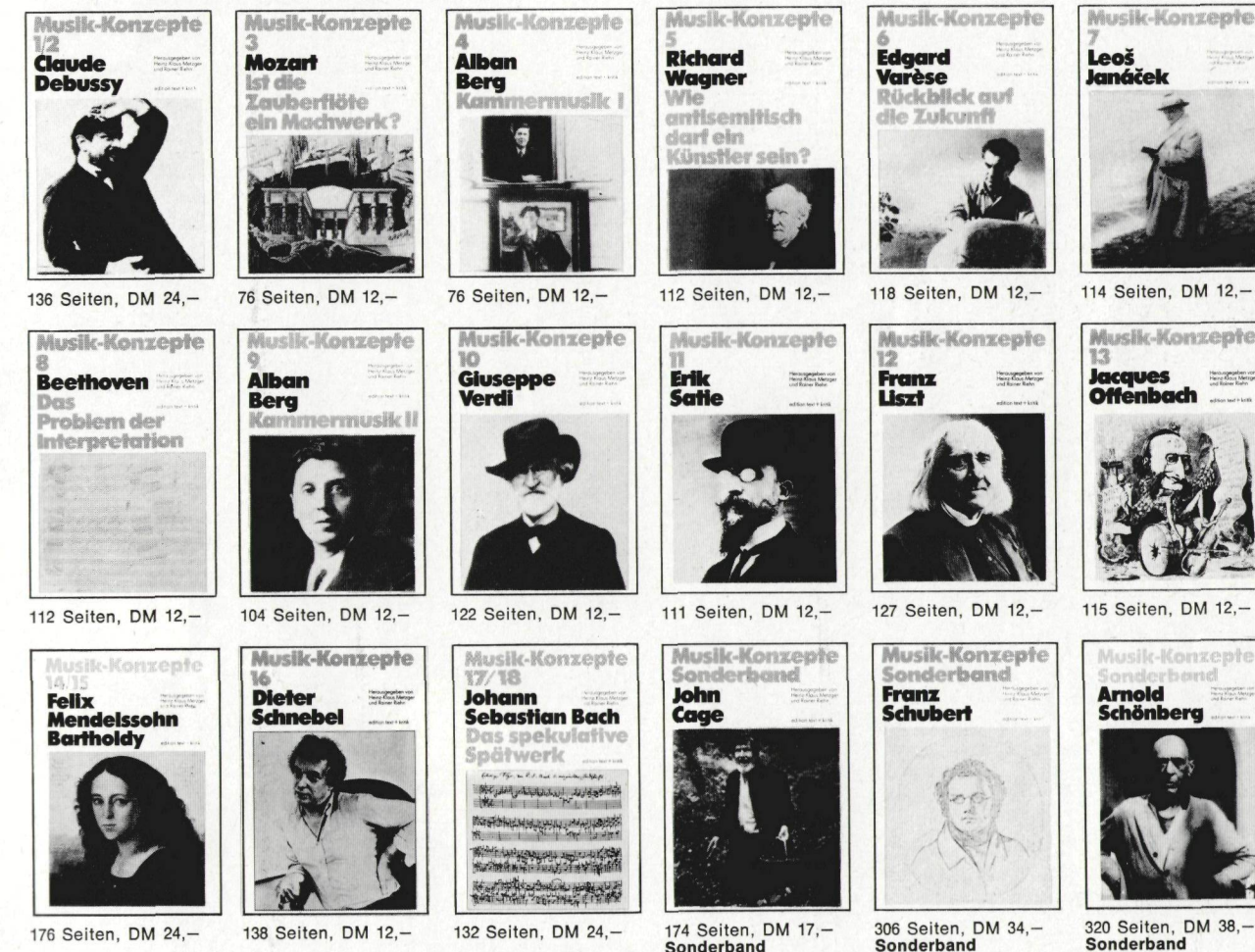
Die edition text + kritik hat in den sogenannten „Musik-Konzepten“ eine von Heinz-Klaus Metzger und Rainer Riehn herausgegebene „Reihe über Komponisten“ vorgelegt, die zu übersehen sich allmählich niemand mehr erlauben darf!

... seit Menschengedenken nichts Folgenreicheres geleistet worden ist, als die Herausgabe dieser Hefte.

Ich habe aus den bisher erschienenen Heften viel gelernt, ich empfehle sie, wo ich kann.

NEUE MUSIKZEITUNG

Bisher sind erschienen und lieferbar:



Bestellschein

An den Verlag edition text + kritik,
Postfach 80 05 29, 8000 München 80

☐ Als Leser des **FonoForum** bin ich an der Reihe MUSIK-KONZEPTE interessiert. **Übersenden Sie mir als kostenloses Leseexemplar das folgende Heft:**

Gleichzeitig abonniere ich die Reihe MUSIK-KONZEPTE rückwirkend ab Januar 1981 zum verbilligten Jahresbezugspreis von DM 56,- für sechs Nummern jährlich.

☐ Liefern Sie mir nur die folgenden Hefte der Reihe MUSIK-KONZEPTE gegen Berechnung:

Name

Anschrift

edition text+kritik - Postfach 800529 - 8000 München 80